

Wo sind die grünen Umwelt-Masterpläne?

Zu »Comeback der Verpackungssteuer?« (GAZ vom 28. Mai):

Man musste den Artikel über die Verpackungssteuer und die Reaktion der Umweltdezernentin schon ein wenig sacken lassen, um nicht gleich aus der Haut zu fahren. Eine kurze Zusammenfassung:

In Tübingen wurde gerade die Wiedereinführung einer lokalen Verpackungssteuer initiiert, ein wichtiger und sehr diskussionswürdiger Ansatz zur Vermeidung von Ressourcenverschwendung. Der Lokalredakteur der »Gießener Allgemeinen« fragt bei der zuständigen hauptamtlichen (das heißt aus Steuergeldern nicht schlecht bezahlten) Dezernentin Gerda Weigel-Greilich an, ob die Stadt Gießen das Thema wieder aufgreifen wolle.

Und was macht die Grüne Dezernentin? Statt darauf einzugehen, und das Thema inhaltlich für sich und ihre Partei zu besetzen, antwortet sie, dass eine Praktikantin sich damit habe befassen sollen, die dann aber wegen Corona bisher leider nicht gekommen sei. Dieser Ansatz treibt einem die Röte des Fremdschämens ins Gesicht. Oder ist es die Röte der Wut? Beides!

Die grüne Dezernentin Weigel-Greilich, die seit 2006 in dieser Stadt Bürgermeisterin war und seit 2018 Stadträtin ist, hat sich bisher bei allen urgrünen Themen weitgehend weggeduckt. Öffentlicher Nahverkehr: keine nennenswerte Entwicklung. Ausbau des Radverkehrs: Fehlanzeige. Autoarmes Wohnen: gescheitert an

Konzeptlosigkeit. Bäume in der Stadt: zum Erhalt festgesetzt und trotzdem gefällt, nicht durch eine Satzung geschützt. Stattdessen verdient sich die Dezernentin ihren Spitznamen »Kettensägen-Gerda« seit Jahren immer wieder redlich. Verbot von Schottergärten: angeblich nicht möglich. Umgang mit krebserzeugenden Schadstoffen: im Interesse der Baufirmen lax gehandhabt. Naturschutz, Artenschutz: keine Strategien erkennbar. Klimaneutralität: kein inhaltlicher Beitrag. Soweit im Zeitraffer die Bilanz.

Auf der Homepage der Gießener Grünen ruht sie sich noch immer auf der aus ihrer Sicht erfolgreichen Landesgartenschau aus, andere inhaltliche Perspektiven werden nicht er-

wähnt. Selbst wenn man bei der Landesgartenschau einen Beitrag zur Entwicklung Gießens einräumt: Wir schreiben nicht mehr das Jahr 2014!

Wo sind heute die grünen Umwelt-Masterpläne dieser Mandatsträgerin? Wie um Himmels Willen kann sie so ein wegweisendes Thema wie die lokale Verpackungssteuer nicht zur Chefin-Sache erklären oder überhaupt wenigstens eine zitierfähige Meinung dazu äußern? Und selbst wenn sie letztere noch nicht gehabt hätte: Warum kann sie die Bürger und Wähler nicht wenigstens so weit ernst nehmen, dass sie eine höfliche Standardantwort gibt wie: »Das diskutieren wir bei den Grünen/im Magistrat gerade auch sehr intensiv?« Was

spricht aus solch einer Reaktion – Arroganz der Macht, Amtsmüdigkeit, inhaltliches Desinteresse, das Fehlen jegliches politischen Gespürs? Oder einfach alles zusammen? Die für dumm verkauften Bürger, deren Angestellte Frau Weigel-Greilich ist, fragen sich jetzt folgerichtig, ob all die oben genannten Themen in ihrer Amtszeit wohl auch von Praktikanten bearbeitet wurden. Das würde natürlich einiges erklären... Aber wozu brauchen wir dann eine Dezernentin?

P.S: Liebe unbekannte Praktikantin, Sie können wirklich nichts dafür, dass Sie noch vor Ihrem Start so instrumentalisiert wurden.

Lutz Hiestermann, Gießen